



Inhalt

Grußwort der Geschäftsführenden Direktorin

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2023

- A. Vorlesungen
- B. Hauptseminare
- C. Proseminare
- D. Pflichtmodule (Bachelor)
- E. Übungen und Projektseminare
- F. Kolloquien
- G. Angebote anderer Fächer für die Musikwissenschaft
- H. Angebote des Collegium Musicum Heidelberg
- I. Tutorien

Lehrende und Studienberatung

Wochenübersicht

Blockveranstaltungen

Wichtige Termine:

Anmeldung Lehrveranstaltungen 01.03.–05.05.2023

Intensivkurse zur Behebung pandemiebedingter Lernrückstände: 03.–14.04.2023

Einführungswoche: 17.–21.04.2023

Erstsemesterbegrüßung: Dienstag, 18.04.2023, 10:00 bis 11:30 Uhr

Vorlesungsbeginn: 24.04.2023

Semestereröffnung: Dienstag, 25.04.2023, 18:15 Uhr

Vorlesungsende: 29.07.2023

Reading Week: 05.–09.06.2023

Prüfungswoche: 31.07.–04.08.2023

Grußwort der Geschäftsführenden Direktorin

Liebe Studierende, liebe Erstsemestler*innen,

gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen haben wir für Sie wieder ein spannendes Semesterprogramm zusammengestellt, zu dem wir besonders die neu eingeschriebenen Studierenden ganz herzlich willkommen heißen. In der Einführungswoche ab dem 17. April haben Sie gemeinsam mit den Studienberatern und der Fachschaft Gelegenheit, unser traditionsreiches Seminar und seine Heidelberger Umgebung kennenzulernen. Am Dienstag, dem 25. April, findet sodann unsere Semestereröffnung statt – wie immer um 18 Uhr c.t. (= cum tempore = 18.15 Uhr): Hier stellen sich alle Lehrenden vor und freuen sich, mit Ihnen bei einem Glas Sekt auf das neue Semester anzustoßen und ins Gespräch zu kommen. Der Einführungswoche geht vom 3. bis. 14. April wieder ein abwechslungsreiches Programm von Intensivkursen zur Behebung pandemiebedingter Lernrückstände voraus.

Dieses Semester hält wieder viele spannende Themen für Sie bereit: Wenn Sie sich im journalistischen Schreiben über Musik oder dem Hören neuer Musik üben wollen, sind Sie in den beiden Übungen dazu herzlich willkommen. Wer gern interdisziplinär arbeitet, kann in den Seminaren gemeinsam mit der Theologie (zu Johann Sebastian Bachs Kantaten) oder der Literaturwissenschaft (zu Robert Schumann als Dichter-Komponist) fündig werden. Unser Kollege aus dem LisztQWV-Projekt, PD Dr. Boris Voigt, bietet erstmals bei uns eine Vorlesung an, in der er über das Verhältnis von Musik und Technik vom 17. Jahrhundert bis heute nachdenkt.

Neben ‚klassischen‘ Seminaren zu bedeutenden Komponisten (Michael Praetorius, Nikolai Medtner oder Maurice Ravel) finden sich auch wieder viele neuere Themen im Programm, sei es zur Interpretationsforschung, zur Dekolonialisierung von Musik oder zur Kognitionspsychologie (für die wir eine ausgewiesene Kollegin des MPI für empirische Ästhetik, Frankfurt a. M. gewinnen konnten). Ein ganz besonderes Highlight unseres Programms in diesem Sommer ist das Hip-Hop-Seminar, in dem die Heidelberger Hip-Hop-Legende Frederik „Torch“ Hahn (ehemals Advanced Chemistry) und der Literaturwissenschaftler Bryan Vit theoretisch und praktisch mit Ihnen arbeiten werden.

Schließlich möchte ich auch das Forschungskolloquium, immer dienstags, 18 Uhr c.t., nicht vergessen: Gastvorträge, Gesprächskonzerte, Projekt- und Buchvorstellungen und viele Einblicke in laufende Arbeiten am Hause stehen auf dem Programm, ebenso wie der abendliche Kneipengang danach – auch das gehört zum Institutsleben dazu!

Wir wünschen Ihnen ein inspirierendes Sommersemester 2023! Zögern Sie nicht, sich mit Fragen und Wünschen jederzeit bei uns zu melden.

Im Namen der Dozierendenschaft,



Ihre Christiane Wiesenriedt

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2023

A. Vorlesungen

07252077	Maschinen und technologisches Denken in der Musik vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Überlegungen zu einer Technikanthropologie der Musik			Voigt
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Di.	11 bis 13 Uhr ¹	wöchentlich	25.04.–25.07.2023	bis 05.05.2023
Module	BA: MuSe 1, 1+, 2, 2+, 3, 3+, ChoSe 2; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1			
Ort	Heuscheuer I, Große Mantelgasse 4			

Kommentar Die Vorlesung soll das Verhältnis von Musik und Technik vom 17. Jahrhundert bis heute thematisieren. Der Zeitraum ist nicht zufällig gewählt, an seinem Beginn steht die Durchsetzung von Denkweisen und mathematisch-experimentellen Methoden, die für die Entwicklung und den Umgang mit Technologie auch heute noch leitend sind, von der Entdeckung der mathematischen Kombinatorik durch Marin Mersenne in dem musiktheoretischen Traktat *Harmonie universelle* (1636) bis zur Erfindung der binären Zahlen durch Gottfried Wilhelm Leibniz 1697. Auch die mechanischen Künste haben mit dem 17. Jahrhundert einen enormen Aufschwung genommen. Musik war und ist in diese Entwicklungen eingebunden, stand, wie Mersennes Beispiel zeigt, gelegentlich an deren Anfang.

Seit der Herstellung der allerersten Musikinstrumente steht Musik in allerengster Verbindung zur Sphäre der Technik. Noch der einfachste Instrumentenbau erfordert Werkzeug und vor allem: Musikinstrumente selbst sind Werkzeuge. Aber schon das Singen und das Musikhören erfordern, sollen sie bewusst gestaltbar und lenkbar sein, Techniken der Stimmgestaltung und des Hörens. In solchem Beherrschen von Fertigkeiten liegt der Ursprung des Wortes „Technik“, das aus dem griechischen „τεχνη“ abgeleitet ist, was soviel wie „Kunstherrlichkeit“ heißt. In der Vorlesung wird der Begriff der Technik in einem etwas engeren Sinne verstanden. Von Technik soll dann gesprochen werden, sobald sich zum einen die Klangerzeugung partiell oder gänzlich vom Menschen ablöst. Derlei lässt sich bereits an der Orgel beobachten, der Mensch erzeugt mit dem Manual nicht den Klang, sondern steuert dessen Erzeugung. Zum anderen soll von Technik gesprochen werden, wenn der Kompositionsprozess sich partiell oder gänzlich von menschlicher Tätigkeit trennt. Dafür kann Athanasius Kirchers Komponierkästchen, beschrieben in seiner *Musurgia universalis* (1650), als ein frühes Beispiel dienen, das ein quasi automatisches Komponieren mit einer großen Anzahl von rhythmischen und melodischen Elementen gestattet. Gegenstand werden in der Vorlesung sein Musik- und Musikerautomaten, Kompositionstechniken, in denen sich das operative Denken moderner Technologisierung niederschlägt, wobei sich Denkmuster abzeichnen, die von komplexen polyphonen Techniken bis zum Serialismus und heutiger durch künstliche Intelligenz generierten Musik reichen. Ziel der Vorlesung ist nicht eine Darstellung von Musiktechnologie, sondern ebenso und vor allen der sie leitenden Ideen

¹ Die Zeiten sind, wenn nicht anders angegeben, im Format c.t. (cum tempore) zu lesen: 11:00–13:00 Uhr = 11:15–12:45 Uhr.

und anthropologischen Voraussetzungen, immer wieder wird es daher Ausflüge in die sozialwissenschaftlich fundierte Anthropologie geben (z.B. Arnold Gehlen: *Die Seele im technischen Zeitalter*) oder in die Philosophie (z.B. Ernst Bloch: *Das Prinzip Hoffnung*, oder zu Adornos Texten zum Verhältnis von Musik und Technik).

07252078	Musik und Krieg			Flamm
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Do.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	27.04.–27.07.2023	bis 05.05.2023
Module	BA: MuSe 1, 1+, 2, 2+, 3, 3+, ChoSe 2, ÜK 2; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

- Kommentar** Krieg ist seit kurzem wieder Teil unseres Alltags, er findet nur zwei Flugstunden entfernt von uns statt. Moderne Kriegsformen wie globaler Terror und Zerstörung von Infrastruktur erreichen potenziell alle Menschen: Krieg ist überall. Krieg ist schon immer auch Teil der Lebensrealität von Komponisten und Komponistinnen gewesen. Ihre Werke schildern Schlachten, überhöhen Siege, schmähen den Gegner, ermutigen die Kämpfenden zum Durchhalten, beklagen die Toten und die Zerstörung – oder richten sich gegen den Krieg und zeichnen eine bessere Welt des Friedens. Nicht nur Werke, auch Biographien können vom Krieg gezeichnet sein. Die Vorlesung behandelt beides in Beispielen seit der Renaissance und spannt dabei einen thematisch weiten Bogen, der bis zu den propagandistischen Videoclips unserer Tage reicht.
- Literatur** K. Holtsträter (Hg.), *Musik im Krieg*, Münster 2018; D. Roth, *Krieg in der Oper*, Freiburg i.Br. 2017; S. Hanheide, *Pace. Musik zwischen Krieg und Frieden. Vierzig Werkporträts*, Kassel 2007; S. Rode-Breyman (Hg.), *Krieg und Frieden in der Musik*, Hildesheim 2007; A. Firme/R. Hocker (Hg.), *Von Schlachthymnen und Protestsongs. Zur Kulturgeschichte des Verhältnisses von Musik und Krieg*, Bielefeld 2006.

B. Hauptseminare

07254143	Perspektiven der historischen Interpretationsforschung			Menzel
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Di.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	25.04.2023 bis 25.07.2023	bis 05.05.2023
Module	BA: MuSe 1+, 2+, 3+; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			
Ort	Seminarraum des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar Die ästhetische Auseinandersetzung mit Musik des 9. bis 19. Jahrhunderts stellt neben der historischen und philologischen Forschung einen der drei methodischen Grundpfeiler der historischen Musikwissenschaft dar. Doch Werk- und Urtextdenken zum Trotz werden unsere ›ästhetischen Gegenstände‹ von jeder Aufführung neu konfiguriert, gewinnen unter den Händen jedes neuen Interpreten eine andere Gestalt. Die historische Interpretationsforschung hat aus dieser Not eine Tugend gemacht, indem sie nach den spezifischen Voraussetzungen der Interpretation musikalischer Werke fragt. Das Seminar dient als Einführung in dieses Forschungsfeld. Konkret werden historische Editionen, Direktionspartituren und nicht zuletzt Einspielungen auf das in ihnen zutage tretende Verständnis des jeweiligen Stücks untersucht. Außerdem stehen Interpretationstraditionen und Paradigmenwechsel in der älteren und jüngeren Aufführungspraxis im Interessenfokus.

Literatur H. Danuser (Hg.): *Musikalische Interpretation* (= Neues Handbuch der Musikwissenschaft 11), Laaber 1992.

07254144	Nikolai Medtner: Sonaten als Form und Inhalt			Flamm
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	26.04–26.07.2023	bis 05.05.2023
Module	BA: MuSe 3, 3+; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar Mit Ausnahme von Skrjabin hat kein Komponist des 20. Jahrhunderts so ausdauernd und so kreativ die Klaviersonate behandelt wie Nikolai Medtner (1880–1951). Zwar ist seine stilistisch konservative Musik im Konzertleben längst kein Geheimtipp mehr, doch hat die wissenschaftliche Durchdringung seiner Werke erst seit kurzem begonnen. Es sind insbesondere seine 14 Klaviersonaten, die in ihrer formalen Fülle und Komplexität, aber auch durch ihren semantischen Beziehungsreichtum die interessantesten Fragen aufwerfen. In diesem Seminar richten wir den analytischen Blick auf die wechselseitige Durchdringung von Sonatenform und (poetischem, philosophischem, autobiographischem etc.) Inhalt. Dabei ziehen wir als Analysewerkzeuge Sonatentheorien von A. B. Marx bis zu heutigen Theoretikern wie Darcy und Hepokoski heran. Neben den Sonaten für Klavier solo werden auch Sonatenformen in anderen Werken Medtners behandelt.

Literatur W. Bitzan/C. Flamm (Hg.), *Nikolai Medtner: Music, Aesthetics, and Contexts*, Hildesheim 2021; W. Bitzan, *The Sonata as an ageless principle. Nikolai Medtner's early piano sonatas. Analytic studies on their*

genesis, style, and compositional technique, 2nd rev. edition 2019 (online); C. Flamm, *Der russische Komponist Nikolaj Metner. Studien und Materialien*, Berlin 1995.

07254146	Robert Schumann als Dichter-Komponist			Wiesenfeldt/ v. Ammon
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
s. Term	s. Term.	s. Term.	03.05.–14.07.2023	bis 05.05.2023
Module	BA: MuSe 2+, Chose 5; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2, FW 4			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars, Zoom			

- Ankündigung** Die interdisziplinäre Veranstaltung findet gemeinsam mit dem Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Frieder von Ammon und Studierenden der Neuen Deutschen Literaturwissenschaft der LMU München statt und wird digital als Videostreaming zwischen den Seminarräumen in München und Heidelberg durchgeführt. Am Ende des Semesters wird eine gemeinsame mehrtägige Exkursion in das Schumann-Haus in Zwickau stattfinden, um mit den Quellen zu arbeiten. Das Seminar ist auch für fortgeschrittene BA-Studierende geöffnet.
- Termine** 03.05., 14.06. und 21.06.23 jeweils 18:00–20:00 Uhr; Exkursion nach Zwickau in der Woche vom 10.–14.07.23
- Kommentar** Dass Robert Schumann komponiert hat, dürfte den meisten Menschen bekannt sein, weniger vielleicht, dass er sich in jungen Jahren durchaus mit dem Gedanken trug, Dichter zu werden und sich lange nicht entscheiden konnte, welche Karriere für ihn die richtige sei. Aus einem verlegerischen Elternhaus stammend war er seit seiner Kindheit mit Lektüren aller Art vertraut, galt als Leserratte und versuchte sich schon früh im Schreiben von Prosa und Gedichten. Später, als die Wahl zugunsten einer Komponisten-Karriere ausfiel, schrieb Schumann gelegentlich weiter, nicht nur Rezensionen (er gründete bekanntermaßen sogar eine Musikzeitschrift), sondern auch weitere Gedichte und kleinere Stücke. Zu Schumanns Jugendlyrik steht eine Teiledition zur Verfügung (2003), doch große Teile seiner späteren Gedichte – wie die Gedichte im „Brautbuch“ und die Gedichte der 1840er-Jahre im Kontext der Russland-Reise –, seine literarischen Notizen und Exzerpte, Opern- und Oratorienkonzepte sind bislang weder umfassend erforscht noch ediert, geschweige denn in Zusammenhang mit seiner Kompositionsästhetik und -praxis gebracht worden. Das Seminar möchte im interdisziplinären Zugang von Literatur- und Musikwissenschaft Schumanns Lyrik mit seiner Musik gemeinsam und vergleichend in den Blick nehmen und im Schumann-Haus Zwickau im Rahmen einer Exkursion an den Quellen studieren.
- Literatur** E. Wolff: „Robert Schumanns Lyrik“, in: *Die Musik*, 9/17 (1910), S. 287–292; P. Rummenhölter: *Der Dichter spricht. Robert Schumann als Musikschriftsteller*, Köln 1980; G. Nauhaus: „Schumanns Lektürebüchlein“, in: *Robert Schumann und die Dichter. Ein Musiker als Leser*, Düsseldorf 1991, S. 50–87; A. Heero: *Robert Schumanns Jugendlyrik. Kritische Edition und Kommentar*, Sinzig 2003 (= Schumann-Studien, Sonderbd. 3); *Robert Schumanns Dichtergarten für Musik. Eine Anthologie für Freunde der Literatur und Musik*, hgg. von G. Nauhaus und I. Bodsch, Textübertragung und Kommentar von Leander Hotaki unter Mitarbeit von Kristin R. M. Krahe, Bonn 2007;

R. Schumann. Studien und Skizzen. Brautbuch Anhang R11 (der Robert-Schumann-Ausgabe), hg. von Bernhard R. Appel, Mainz 2011.

C. Proseminare

07253255	Music and the Margins			Arora
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mo.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	24.04–24.07.2023	bis 05.05.2023
Module	BA: MuSe 2, 2+, 3, 3+ ChoSe 2, ChoSe 3; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar Im post- und dekolonialen Zeitalter lassen sich die Forderungen, den Fokus der historischen Musikwissenschaft vom etablierten Kanon auf marginalisierte Repertoires und Akteure zu lenken, kaum mehr ignorieren. Es stellt sich allerdings die Frage, inwiefern eine aktuelle Musikgeschichtsschreibung insbesondere zum langen 19. Jahrhundert – geprägt von Kolonialismus, Imperialismus sowie zugleich musikhistorischen Kanonisierungsprozessen – am ‚decolonial turn‘ teilnehmen kann. In diesem Seminar stehen daher Darstellungsstrategien musikalischer Werke des 19. Jahrhunderts im Zentrum, die Diskurse von sozialer, racial oder genderbezogener ‚Otherness‘ verhandeln. Damit geht die Frage einher, wie sich über und gegen Musik aus anderen Perspektiven schreiben lässt. Die Konzepte, mit denen wir uns beschäftigen werden, bilden Race, Gender und Subjektivität. Wir werden alternative Zugriffe auf kanonisierte ‚Meisterwerke‘ sowie Werke am Rande der öffentlichen und akademischen Aufmerksamkeit – die Werke von Komponistinnen etwa – untersuchen. Lassen sich historische Musikwissenschaft und Dekolonialismus vereinbaren? Oder erscheint diese Vorstellung vielmehr als ein Irrlicht?

Literatur G. Born/D. Hesmondhalgh (Hgg.): *Western Music and its Others: Difference, Representation and Appropriation in Music*, Berkeley 2000; J. Brown (Hg.), *Western Music and Race*, Cambridge 2007; A. Kreuziger-Herr/M. Unseld (Hgg.): *Lexikon Musik und Gender*, Kassel 2010; R. A. Solie (Hg.), *Musicology and Difference: Gender and Sexuality in Music Scholarship*, Berkeley 1993.

07253256	J. S. Bachs Kantaten zwischen Theologie und Musikwissenschaft			Schwier/Menzel
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mo.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	24.04.–24.07.2023	bis 05.03.2023
Module	BA: MuSe 2, 2+, ChoSe 2, ChoSe 3; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2, ID 2			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Ankündigung Das Seminar findet in Kooperation mit dem Universitätsprediger und Lehrstuhlinhaber für Neutestamentliche und Praktische Theologie Prof. Dr. Helmut Schwier sowie gemeinsam mit Studierenden des Theologischen Seminars statt. Teil des Seminars ist außerdem ein Kantatengottesdienst am 18. Juni 2023 in der Peterskirche mit einer Aufführung von *Wachet auf, ruft uns die Stimme* (BWV 140) durch das Collegium musicum der Universität.

- Kommentar** Nicht nur die Musikwissenschaft, sondern auch die sog. theologische Bachforschung beschäftigt sich seit dem 19. Jahrhundert intensiv mit Vokalwerken des Leipziger Thomaskantors. Gerade in der jüngeren Forschung kommt es vermehrt zur Verschränkung beider Ansätze mit zumeist erstaunlichen Synergieeffekten. Im Seminar sollen ausgewählte Kantaten Bachs aus dieser doppelten Perspektive betrachtet werden. Dabei werden nicht nur musikhistorische und exegetische Gesichtspunkte, sondern auch Aspekte der Gottesdienstpraxis und Musikvermittlungen eine Rolle spielen.
- Literatur** C. Wolff/T. Koopman (Hgg.): *Die Welt der Bach-Kantaten*, 3 Bde., Stuttgart [u. a.] 1996–1999; M. Petzold/N. Bolin/J. Arnold: *Bach-Kommentar. Theologisch-Musikwissenschaftliche Kommentierung der geistlichen Vokalwerke Johann Sebastian Bachs*, 4 Bde., Kassel [u. a.] 2004–2019.

07253257	Von der <i>Missa ad imitationem</i> zum Audiosample. Wiederverwertung in der Musik von 1500 bis heute			Faschon
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Di.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	26.04.–26.07.2023	bis 05.05.2023
Module	BA: Muse 1, 1+, ChoSe 2, ChoSe 3, MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

- Kommentar** Die neuzeitliche westliche Musikgeschichte ist wesentlich getragen von Originalitätsdenken: Komponist*innen werden nicht zuletzt daran gemessen, inwiefern sie der Musikgeschichte etwas Neues, Unverbrauchtes, bisweilen Unerhörtes hinzufügen. Dabei ist es gar nicht lange her, dass der Rückgriff auf bereits Bestehendes zum grundständigen kompositorischen Handwerkszeug gehörte: Parodie und Kontrafaktur gehörten zu den Kerntechniken frühneuzeitlichen Komponierens, und noch Johann Sebastian Bach und seine Zeitgenossen machten vielfach Gebrauch von eigener oder fremder Musik, um daraus neue zu schaffen. Auch in der heutigen Musik, nicht nur der „ernsten“, spielen Referenzen auf andere Künstler*innen – oder auch auf sich selbst – eine wichtige Rolle für artistische Selbst- und Fremdbestimmung. Eigentlich hat der musikalische Reflex auf bereits existente Musik also nie aufgehört: Er ist nur sehr unterschiedlich gewertet worden, sei es als Mangel an Originalität oder aber als Ausdruck hohen künstlerischen (Selbst-)Bewusstseins. Vom Parodieverfahren in der frühneuzeitlichen Vokalmusik bis hin zu heutigen Formen wie Sample, Remix und Cover befasst sich das Seminar mit einer Geschichte des Wiederverwertens, Neu- und Umvertonens in der Musik. Neben kompositions- und produktionstechnischen Aspekten stehen dabei Fragen der Semantik im Vordergrund: Was bedeutet es, wenn eine Chanson, ein Stück weltlicher Musik, zur Grundlage einer Messkomposition gemacht wird? Wie schaffen Komponist*innen moderner Musik historische oder zeitgenössische Bezüge durch die Verwendung konkreter Vorlagen? Auf welche Weisen setzen Musiker*innen Samples ein, um künstlerische Querverweise zu erzeugen? Dergestalt sollen Zugänge geschaffen werden zu einem Phänomen, das wahrscheinlich fast so alt ist wie die Musik selbst.

07253258	Maurice Ravel			Flamm
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Do.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	27.04.–27.07.2023	bis 05.05.2023
Module	BA: Muse 3, 3+, ChoSe 2, ChoSe 3, MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar Ravels Musik ist allgegenwärtig, allerdings nur ein ziemlich geringer Teil von ihr. In diesem Seminar erkunden wir Ravels Schaffen als Ganzes, suchen nach den wechselnden Kontexten, den verschiedenen Traditionslinien und Einflüssen, aber auch nach innovativen Elementen seiner Werke. Was ist französische Musik um 1900, und welchen Platz nimmt Ravel in ihr ein? Wie verarbeitet er folkloristische Inspirationen, wie solche des Jazz? Wie verhält sich Ravel gegenüber den neoklassizistischen Tendenzen in den 1920er Jahren? Und nicht zuletzt: Was unterscheidet eigentlich Ravel von Debussy?

Literatur S. Bruhn, *Ravel-Trilogie*, Bd. 1: *Ravels Klaviermusik*, Bd. 2: *Ravels Lieder und Opern*, Bd. 3: *Ravels Orchester- und Kammermusik*, Waldkirch 2021/22; T. Hirsbrunner, *Maurice Ravel und seine Zeit*, Laaber 2014; U. Tadday (Hg.), *Ravel*, München 2011; M. J. Puri, *Ravel the Decadent. Memory, Sublimation, and Desire*, Ney Work 2011; S. Zank, *Irony and Sound. The Music of Maurice Ravel*, Rochester/NY 2009.

07253259	Vokal-instrumentale Mehrchörigkeit im kompositorischen und musiktheoretischen Schaffen von Michael Praetorius (1572–1621)			Haiawi
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
s. Term.	s. Term.	Block	12.05.–24.06.2023	bis 05.05.2023
Module	BA: MuSe 1, 1+, ChoSe 2, ChoSe 3; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar Die venezianische Mehrchörigkeit, die ihren Höhepunkt in den vokal-instrumentalen Werken des Organisten der Basilica di San Marco in Venedig, Giovanni Gabrieli, fand, erlebte seit dem ausgehenden 16. Jahrhundert eine umfassende Rezeption nördlich der Alpen. Wechselweises, auf klangräumliche Wirkungen und auf Klangvielfalt und reichum angelegtes Musizieren war in der venezianischen Republik ein wichtiges Medium kultureller Prachtentfaltung sowie staatskirchlicher Repräsentation. Im Kontext der zunehmenden Transferbewegung italienischer Musik in weite Teile Europas und des Strebens frühbarocker Fürstenhöfe nach musikalisch-künstlerischer Prachtentfaltung wurde diese Musik auch für deutsche protestantische Höfe und Städte attraktiv. Der Wolfenbütteler Kapellmeister Michael Praetorius widmete sich wie kein anderer Komponist seiner Zeit sowohl musikpraktisch als auch theoretisch der mehrchörigen Musik. Von 1605 bis zu seinem Todesjahr 1621 entstanden in dichter Abfolge sowohl ein mehrbändiges Kompendium mehrchöriger Musik, das in seiner demonstrativen Vielfalt singular ist, als auch seine bedeutende dreiteilige musiktheoretische

Abhandlung *Syntagma musicum* (1619), in welcher die mehrchörige Aufführungspraxis ausführlich besprochen wird. Im Seminar soll es darum gehen, Praetorius' umfangreiches Repertoire mehrchöriger Musik unter folgenden Fragestellungen näher zu untersuchen: Wie transformiert Praetorius die venezianische Mehrchörigkeit für protestantische Aufführungskontexte, vor allem hinsichtlich der kompositorischen Einbindung des evangelischen Kirchenliedes und der aufführungspraktischen Bedingungen? In welchem Verhältnis stehen musikpraktisches und musiktheoretisches Werk zueinander? Welcher musikalische oder kulturpolitische Zusammenhang besteht zwischen den jeweiligen kompositorisch-stilistischen Konzepten der einzelnen Druckausgaben und der adressierten Zielgruppe (Hofkapelle, städtische Kantorei) bzw. der fürstlichen Widmungsträger? Lässt sich innerhalb der Schaffenszeit eine musikalische Stilentwicklung unabhängig von den konkreten aufführungspraktischen Kontexten erkennen? Wie begründet Praetorius die Mehrchörigkeit musiktheologisch, welchen Stellenwert hat die Vorstellung einer Musik der Engel bzw. Himmelsmusik? Dabei soll ein Blick auf das mehrchörige Repertoire seiner Zeitgenossen (u. a. Hans Leo Haßler, Hermann Schein, Samuel Scheidt, Heinrich Schütz) dazu beitragen, sein Werk musikgeschichtlich zu verorten.

Blocktermine

Block I: Fr. 12.05.23, 11:00–13:00 Uhr, 14:00–18:00 Uhr | Sa. 13.05.23, 9:00–13:00 Uhr
 Block II: Fr. 26.05.23: 11:00–13:00 Uhr, 14:00–18:00 Uhr | Sa. 27.05.23, 9:00–13:00 Uhr
 Block III: Fr. 23.06.23: 11:00–13:00 Uhr, 14:00–18:00 Uhr | Sa. 24.06.23: 9:00–13:00 Uhr

07253260	Musik, Sprache, Emotion: Perspektiven aus der Kognitionspsychologie			Sammler
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
s. Term.	s. Term.	Block	03.06.–22.07.2023	bis 05.05.2023
Module	BA: ChoSe 3, ÜK 2; MA: FW 5, ID 2			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Blocktermine

Block I: Sa. 03.06.23, 11:00–13:00 Uhr, 14:00–18:00 Uhr
 Block II: Fr. 07.07. 23, 11:00–13:00 Uhr, 14:00–18:00 Uhr | Sa. 08.07.23, 9:00–13:00 Uhr, 14:00–16:00 Uhr
 Block III: Fr. 21.07.23, 11:00–13:00 Uhr, 14:00–18:00 Uhr | Sa. 22.07.23: 9:00–13:00 Uhr, 14:00–16:00 Uhr

Kommentar

„Musik ist die universelle Sprache der Gefühle.“ So sagt man und suggeriert damit einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen drei grundlegenden Bausteinen menschlichen Erlebens und Verhaltens: Musik, Sprache und Emotion. Musik und Sprache sind sensorisch und motorisch komplexe Medien, die Menschen überall auf der Welt nutzen, um miteinander zu kommunizieren und zu interagieren. Dabei ist die Universalität und Leichtigkeit, mit der wir sprechen oder Musik genießen, eine Besonderheit, die in keiner anderen Spezies in dieser Form zu finden ist. Gegenwärtig geht man davon aus, dass die Fähigkeit zu Musik und Sprache auf denselben evolutionären Neuerungen in Hirnstruktur und -funktion beruht, die den Menschen vom Affen unterscheidet. Unklarheit besteht jedoch nach wie vor in einem spezifischen Punkt:

Musik und ihre Bedeutung. Ziel des Seminars ist, Schnittstellen und Unterschiede zwischen Musik und Sprache aus kognitionspsychologischer Sicht zu beleuchten. Fragen einer „Protomusik“ oder „Musilanguage“ werden ebenso Thema sein wie die Rolle von Syntax in beiden Domänen und deren Bezug zu emotionaler Bedeutung. Was macht die emotionale Wirkung von Musik aus und welche Gemeinsamkeiten bestehen akustisch, psychologisch und neuronal hierbei zur Sprachprosodie? Anhand interdisziplinär zusammengestellter Originalliteratur zu neurokognitiven und entwicklungspsychologischen, interkulturellen und artvergleichenden Studien und unter Einbezug von praktischen Ansätzen werden wir diskutieren, wie sich die emotionale Wirkung von Musik aus ihrer Struktur erschließen und aus unserer Fähigkeit ableiten lässt, verbal und nonverbal Emotionen zu kommunizieren.

07253261	Schreiben in der Musik			Czoble
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
s. Term.	s. Term.	Block	10.05.–17.06.2023	bis 05.05.2023
Module	BA: Muse 3, 3+, ChoSe 2, ChoSe 3, MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars. Max Reger Institut Karlsruhe			

- Ankündigung** Das Seminar findet als Blockseminar in Heidelberg statt, öffnet sich aber durch einen digitalen Block und durch eine eintägige Exkursion ins Max Reger Institut Karlsruhe. Bitte melden Sie sich daher zuvor bei mir per Mail an: fabian.czolbe@writemusic.de
- Blocktermine** Block I: Mi. 10.05.23 16:00–18:00 Uhr c. t.
 Block II: Fr. 19.05. 23, 12:00–14:00 Uhr, 15:00–18:00 Uhr s. t. | Sa. 20.05.23, 9:00–13:00 Uhr, 14:00–17:00 Uhr s. t.
 Block III: Fr. 16.06.23, 12:00–14:00 Uhr, 15:00–19:00 Uhr s. t.
 Sa. 17.06.23: 10:00–13:00 Uhr, 14–18:00 Uhr s. t. (Max Reger Institut Karlsruhe)
- Kommentar** Schreiben kann eine äußerst kreative Tätigkeit etwa für Literat*innen, Dramatiker*innen oder Forschende sein. Aber auch für Komponist*innen war und ist das Schreiben oft ein zentraler Bestandteil des künstlerischen Schaffens. Zugleich sind viele Aspekte des Schreibens nur schwer zu erfassen, auch wenn es eine alltägliche Praxis für fast jeden von uns ist. Das Seminar macht sich daher auf die Spuren des Vielschreibers Max Reger, der in diesem Jahr nicht nur seinen 150. Geburtstag gefeiert hätte, sondern auch eine Persönlichkeit war, die im Schreiben zu sich und seiner Musik gefunden hat. Die unzähligen Briefe einerseits und die vielen musikalischen Manuskripte andererseits bieten einen Quellenschatz, der erkennen lässt, wie Reger im Schreiben Ideen findet, Konzepte entwickelt und vor allem Musik schafft. Mit einem schreibpraktischen Blick auf diese Quellen stellt sich unter anderem die Frage, warum sich der Mythos vom »Kopfkompontisten« Reger überhaupt so festsetzen konnte? Um diesen Schreibspuren des Menschen, Kollegen oder Freundes und des Komponisten Max Reger nachzugehen, diskutiert das Seminar Ansätze der Schreibforschung, der Literaturwissenschaft und der musikalischen Textgenetik an den Quellen des Komponisten. Kommen Sie mit und schreiben Sie eine Mikrochronologie von Briefen, Skizzen oder Stichvorlagen und

bestimmen Sie Indizien in den Quellen, die etwas über die Persönlichkeit Regers verraten.

Literatur

B. R. Appel: „Aspekte des kreativen Prozesses: Genetische Textkritik – Vom mehrfachen Schriftsinn musikalischer Werkstatt Dokumente“, in: S. Oechsle und M. Struck (Hgg.): *Brahms am Werk: Konzepte – Texte – Prozesse*, München 2016, S. 25–45; R. Barthes: „Schreiben, ein intransitive Verb“, in: R. Barthes: *Das Rauschen der Sprache – Kritische Essays IV*, übers. v. D. Hornig, Frankfurt a. M. 2006, S. 18–28; R. Campe: „Die Schreibszene, Schreiben“, in: S. Zanetti (Hg.): *Schreiben als Kulturtechnik*, Berlin 2012, S. 269–282; C. Ginzburg: „Mikro-Historie. Zwei oder drei Dinge, die ich von ihr weiß“, in: *Historische Anthropologie* 1 (1993), S. 169–192; S. König: „Max Regers Schreibprozess und seine Entwicklungen in der Wiesbadener Zeit (1890–1898)“, in: S. Acquavella-Rauch und B. Petersen (Hgg.): *Neue Ansätze zur Skizzenforschung für die Musik des langen 19. Jahrhunderts*, Berlin 2020, S. 107–128, DOI: <http://doi.org/10.25358/openscience-5546>; G. Lernout: „From Varieties of Genetic Experience to Radical Philology“, in: William Kinderman und Joseph E. Jones (Hgg.): *Genetic criticism and the creative process : essays from music, literature, and theater*, Rochester/NY 2009, S. 19–34; S. Molitor-Lübbert: „Schreiben als mentaler und psychischer Prozess“, in: H. Günther und J. Baurmann (Hgg.): *Schrift und Schriftlichkeit. Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung / Writing and its use*, Bd. 2, Berlin [u.a.] 1995, S. 1005–1026; S. Popp: „Was verraten uns die Entwürfe? Fragen zu Regers Denk- und Schreibprozess“, in: *Die Tonkunst* 9 (2015), S. 142–149; F. Reich: „Idiosynkrasie und Schriftlichkeit. Textgenetische Spuren in den Skizzenmanuskripten Max Regers“, in: S. Acquavella-Rauch und B. Petersen (Hgg.): *Neue Ansätze zur Skizzenforschung für die Musik des langen 19. Jahrhunderts*, Berlin 2020, S. 55–70, DOI: <http://doi.org/10.25358/openscience-5546>

D. Pflichtmodule (Bachelor)

07251080	Grundkurs Musikgeschichte IV (ca. 1900 bis in die Gegenwart)			Faschon
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mo.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	24.04.–24.07.2023	bis 05.05.2023
Module	BA: BaSe 8			
Ort	Neue Universität, Hörsaal 06, Grabengasse 3–5			

Voraussetzungen	Eine verbindliche Online-Belegung via LSF ist Voraussetzung für Teilnahme und Prüfung.
Ankündigung	Die Materialien des Grundkurses werden auf Moodle zur Verfügung gestellt.
Kommentar	Dieser auf insgesamt vier Semester angelegte Kurs beabsichtigt, in einem Gesamtüberblick die wichtigsten Stationen der europäischen Musikgeschichte von den Anfängen bis in die unmittelbare Gegenwart vorzustellen und damit musikhistorisches Basiswissen zu vermitteln. Anhand von ausgewählten Kompositionen sollen dabei exemplarisch zentrale Gattungen und Kompositionstechniken, ästhetische und musiktheoretische Fragestellungen sowie institutionelle und funktionelle Rahmenbedingungen in ihrem jeweiligen kulturellen und historischen Kontext begriffen werden. Der vierte Teil hat den Zeitraum von ca. 1900 bis in die Gegenwart zum Gegenstand.
Leistungsnachweis	Für alle Studierenden im Bachelorstudiengang gehören die vier Teile des Grundkurses Musikgeschichte zu den Pflichtmodulen; hierfür muss jeweils am Ende eines jeden Teilkurses eine mündliche Prüfung absolviert werden.

07251040	Notations- und Quellenkunde			Bartle
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Do.	16 bis 18 Uhr	wöchentlich	27.04.–27.07.2023	bis 05.05.2023
Module	BA: BaSe 4			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Voraussetzungen	Eine verbindliche Online-Belegung via LSF ist Voraussetzung für Teilnahme und Prüfung.
Ankündigung	Der Kurs wird mit einer Klausur abgeschlossen. Ergänzend wird ein Tutorium angeboten.
Kommentar	Notations- und Quellenkunde gehören zu den Grundlagen der Musikwissenschaft. Sie sind Voraussetzungen für das Transkribieren von Musik und geben Aufschlüsse über kompositorisches Denken und Aufführungspraxis im jeweils betrachteten Zeitraum. Im Kurs werden grundlegende Kenntnisse über Quellen und Notationsformen mehrstimmiger Musik von den Anfängen bis ins 17. Jahrhundert erarbeitet und die Übertragung in die moderne Notenschrift erprobt. Während im Rahmen der Quellenkunde mittelalterliche und frühneuzeitliche Quellentypen

betrachtet und auf ihre Funktionen befragt werden, liegt der Schwerpunkt der Notationskunde auf der weißen Mensuralnotation. In diesem Zusammenhang werden Mensurzeichen und Phänomene wie Imperfektion, Alteration, Kolorierung sowie Proportionsvorschriften erläutert. Zudem sollen weitere Formen musikalischer Notation, etwa die Neumenschrift, vorgestellt werden. Ergänzend zur Übung wird ein Tutorium angeboten.

Literatur

W. Apel: *Die Notation der polyphonen Musik 900–1600*, Leipzig 1962; M. H. Schmid: *Notationskunde*, Kassel 2016.

07251012	Satzlehre und Gehörbildung II			Sekulla
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mo. Di.	16 bis 18 Uhr 16 bis 18 Uhr	wöchentlich	24.04.–24.07.2023	bis 05.05.2023
Module	BA: BaSe 1.2			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Voraussetzungen Eine verbindliche Online-Belegung via LSF ist Voraussetzung für Teilnahme und Prüfung.

Ankündigung Der Kurs wird mit Klausur abgeschlossen. Ergänzend wird ein Tutorium angeboten.

Kommentar Einführung in die Grundlagen der Dur-Moll-tonalen Harmonik (Funktions- und Stufen-Theorie) und in die Generalbass-Notation. Erarbeitung der verschiedenen Modulations-Verfahren. Analyse von harmonisch-tonalen Vorgängen in der Musik bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts; Ausarbeitung größerer Generalbässe. Im Kurs eingeschlossen sind Übungen in Gehörbildung.

07251022	Analyse II			Menzel
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Di.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	25.04.–25.07.2023	bis 05.05.2023
Module	BA: BaSe 2.2			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Voraussetzungen Eine verbindliche Online-Belegung via LSF ist Voraussetzung für Teilnahme und Prüfung.

Ankündigung Der Kurs wird mit Klausur o. Hausarbeit abgeschlossen. Ergänzend wird ein Tutorium angeboten.

Kommentar Ziel des zweisemestrigen Kurses ist die Erarbeitung eines grundlegenden Verständnisses kompositorischer Konventionen und rezeptionsästhetischer Erwartungshaltungen am Beispiel eines breiten historischen Spektrums musikalischer Gattungen. Vermittelt werden grundlegende Techniken der Beschreibung von Musik im Dreischritt der Erhebung analytischer Befunde, ihrer Systematisierung und Deutung.

E. Übungen und Projektseminare

07255050	Schreibwerkstatt: Immaterielles Kulturerbe			Wiesenfeldt
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	26.04.2023 bis 26.07.2023	bis 05.05.2023
Module	BA: ChoSe 4, ÜK 1; MA: FW 5			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Ankündigung Die interdisziplinäre Veranstaltung findet gemeinsam mit den Studierenden des Master-Studienganges „Cultural Heritage und Kulturgüterschutz“ des HCCH statt (Heidelberg Zentrum Kulturelles Erbe).

Kommentar Im Jahr 2023 feiert die UNESCO-Konvention zum Schutz des Immateriellen Kulturerbes ihr 20-jähriges Jubiläum. Immaterielles Kulturerbe ist nach dieser Definition lebendig und an Menschen gebunden, die es ausüben und kreativ weiterentwickeln: „Immaterielles Kulturerbe ist damit dynamisch und unterliegt gesellschaftlichen Transformationsprozessen. Ausschlaggebend für die Erhaltung Immateriellen Kulturerbes ist, dass Menschen ihre Traditionen und Werte, ihr Wissen und Können von Generation zu Generation aktiv weitergeben.“ (<https://www.unesco.de/kultur-und-natur/immaterielles-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe-weltweit/unesco-uebereinkommen>). Die Musik spielt im Rahmen der Konvention weltweit eine große Rolle, aber auch andere kulturelle Praktiken sind mittels der Konvention bereits unter Schutz gestellt worden. Doch wie beschreibt man dieses Kulturerbe, wie kann man es journalistisch vermitteln? Wie können lebendige Praktiken erläutert und bezogen auf ihre Erbe-Qualitäten angemessen beschrieben werden? Die Schreibwerkstatt wählt einen praktischen journalistischen Zugang und möchte an verschiedenen „Gegenständen“ das Schreiben über Immaterielles Kulturerbe üben. Besonders gelungene Texte werden anschließend veröffentlicht.

07255051	Hörverstehen Neue Musik			Flamm
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Do.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	27.04.–27.07.2023	bis 05.05.2023
Module	BA: ChoSe 1, MA: FW 5			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar Zeitgenössische Musik stellt uns oft vor nicht geringe Herausforderungen. Neuartiges, Fremdes, Unerwartetes kann dabei den ersten Höreindruck so stark dominieren, dass sich völliges Unverständnis einstellt. Aber auch wenn wir Zusammenhänge erkennen oder Anknüpfungspunkte an Bekanntes entdecken, fällt es nicht leicht, unseren Höreindruck auch treffend zu verbalisieren. Dieser Herausforderung möchte sich unser Kurs stellen. Wir hören gemeinsam uns vorab nicht bekannte Stücke aus den letzten 50 Jahren und versuchen, subjektive Eindrücke und höranalytische Erfahrungen miteinander zu kombinieren und diese sprachlich angemessen auszudrücken. Das Ziel ist ein nur durch das Hören gewonnenes erstes

Verständnis unbekannter Musik. Im Anschluss vergleichen wir unser Ergebnis punktuell mit analytischen Studien derselben Werke. Was konnten wir hörend erkennen, was nicht – oder vielleicht auch andere Dinge als in der Studie beschrieben?

07255052	Hip-Hop in Heidelberg – Philosophische, historische und praktische Perspektiven			Hahn/Vit
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
s. Termine	s. Termine	Block	28.04.–15.07.2023	bis 05.05.2023
Module	BA: ChoSe 3, 5; MA: FW 4, 5			
Ort	Institut für Europäische Kunstgeschichte, Seminarstraße 4, R. 003			

Voraussetzung Zur Bewerbung bitte Motivation zur Teilnahme formulieren und schriftlich (max. 1 Seite) oder als Audio oder Video (max. 2 Minuten) bis zum 24.03. an bv@fhi-heidelberg.de senden. Grundlegendes Interesse an Hip-Hop Kultur wird vorausgesetzt. Sie erhalten eine Nachricht vom Dozenten, ob Ihre Anmeldung erfolgreich war!

Kommentar Heidelberg gilt als eine der Wiegen von Hip-Hop in Deutschland. Wie und wann kam Hip-Hop nach Heidelberg? Was zeichnet den Heidelberger Hip-Hop aus, und welche Maßnahmen werden derzeit unternommen, um das kulturelle Erbe zu sichern und weiterzuvermitteln? Wie wurde und wird hier Hip-Hop Geschichte geschrieben? Zusammen mit dem Heidelberger Hip-Hop-Pionier und -Philosophen Frederik „Torch“ Hahn und dem Soziolinguisten und wissenschaftlichen Leiter des Hip-Hop-Archivs, Bryan Vit, werden die Teilnehmer*innen des Blockseminars diesen und anderen Fragen nachgehen. Neben theoretischen Inputs und Reflexionen (Hip) wird diskutiert, wie Hip-Hop als Methode zur alternativen Wissensvermittlung genutzt werden kann und ermutigt, für die Leistungsnachweise damit praktisch zu experimentieren. Denn, wie KRS-One es formuliert: „You can't just observe a Hop, you gotta Hop up and do it!“ (Hip Hop Lives, 2007). Das Seminar ist für Studierende des Musikwissenschaftlichen Seminars und des Instituts für Europäische Kunstgeschichte konzipiert, findet in drei Blöcken statt und schließt eine Exkursion ins Badische Landesmuseum Karlsruhe ein.

Blocktermine Infoveranstaltung: 28.04. (10–12 Uhr)
 Block 1: Fr. 09.06.23, 10–12 und 14–18 Uhr | Sa. 10.06.23, 10–12 und 14–16 Uhr
 Block 2: Fr. 30.06.23, 10–12 und 14–18 Uhr | Sa. 01.07.23, Übung vor Ort: Badisches Landesmuseum Karlsruhe (10–14 Uhr)
 Block 3: Fr. 14.07.23, 10–12 und 14–18 Uhr | Sa, 15.07.23, 10–12 und 14–16 Uhr

Literatur F. Hahn: *Blauer Samt – Eine Monografie*, Heidelberg 2021; KRS-One: *The Gospel of Hip-Hop. The First Instrument*, New York: 2009; E. Piskor: *The Hip-Hop Family Tree*, 4 Bde., Seattle/Washington 2013 ff.; Pore-One: Heidelberg 1988-2021, Heidelberg 2021; B. Vit: „Hip-Hop als urbane Geschichtsschreibung am Beispiel der Historisierung von Hip-Hop in Heidelberg“, in: T. Wilke/M. Rappe (Hgg.). *HipHop im 21. Jahrhundert*, Wiesbaden 2021, S. 149–168.

Links Hip-Hop-Archiv Heidelberg: <https://www.heidelberg.de/hd/HD/Leben/hip-hop-archiv.html>

360° Records: <https://360rec.de>

F. Kolloquien

07254108	Examenskolloquium Master			Wiesenfeldt
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Fr.	s. Termine	Block	05.05.–28.07.2023	bis 05.05.2023
Module	MA: MA 1			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Ankündigung Als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet.

Termine Blocktermine: 05.05., 02.06., 14.07., 28.07.23; jeweils 10:00–14:00 Uhr

Kommentar Im Rahmen des Abschlussmoduls des Master-Studiums ist der zweisemestrige Besuch eines Master-Kolloquiums vorgesehen, um gemeinsam mit anderen Kandidat*innen die Pläne für die eigene Master-Arbeit zu diskutieren, vom Austausch über andere Themen zu lernen und sich grundsätzlich mit der Genese, Struktur und dem logisch argumentierten Aufbau einer Abschlussarbeit im Studienfach Musikwissenschaft zu befassen. Das Master-Kolloquium bietet die Möglichkeit, in konzentrierter Form an mehreren Blockterminen diesen Austausch zu pflegen, das eigene Thema (mindestens einmal) vorzustellen und auch nochmals grundsätzliche Fragen zu Recherche, Verschriftlichung, Zitation, Literaturbeschaffung oder Rechte- und Abbildungsfragen zu erörtern. Es versteht sich somit als Coaching-Strecke auf dem Weg zum Studienabschluss. Die Betreuer*innen der Master-Arbeiten sind ebenso im Kolloquium willkommen wie Mitarbeiter*innen, die die Diskussionen und das Coaching bereichern möchten.

07254109	Forschungskolloquium			Wiesenfeldt / Flamm
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Di.	18 bis 20 Uhr	wöchentlich	02.05.–25.07.2023	bis 05.05.2023
Module	BA: ChoSe 5; MA: FW 3			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Ankündigung Das Forschungskolloquium ist – nach Anmeldung – offen für Interessierte und Gasthörer*innen. Materialien für die Veranstaltung werden auf Moodle bereitgestellt.

Kommentar Das Forschungskolloquium ist jener öffentliche Ort des Musikwissenschaftlichen Seminars, wo Gastvorträge, Vorstellungen von neuen Buch- und Forschungsprojekten, Diskussionen von entstehenden Qualifizierungsarbeiten sowie Vortragsreihen aus aktuellen Forschungsinitiativen an der Universität stattfinden. Zudem werden hier gemeinsam Texte aus der aktuellen musikwissenschaftlichen Forschungsliteratur gelesen und diskutiert. Das Forschungskolloquium ist offen für Interessierte und Gasthörer*innen aller Fakultäten sowie die interessierte Öffentlichkeit, die einen Einblick in die Arbeitswerkstätten der Musikwissenschaft gewinnen möchte.

G. Angebote anderer Fächer für die Musikwissenschaft

VL Liturgik				Mautner
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mo.	9:45–10:30	wöchentlich	03.04.–10.07.2022	bis 01.04.2022
Module	BA: ÜK 2; MA: ID 1, ID 2		Kontakt: mn-mautner@t-online.de	
Ort	Hochschule für Kirchenmusik, Raum C			

Kommentar Die Vorlesung behandelt Grundzüge der liturgischen Entwicklungen von der Alten Kirche bis zur Gegenwart, vermittelt Möglichkeiten der liturgischen Gestaltungsvariabilität sowie ein Verständnis von Sakralarchitektur als „steingewordene Theologie bzw. Liturgie“.

VL Hymnologie				Mautner
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mo.	10:45–11:30	wöchentlich	03.04.–10.07.2022	bis 01.04.2022
Module	BA: ÜK 2; MA: ID 1, ID 2		Kontakt: mn-mautner@t-online.de	
Ort	Hochschule für Kirchenmusik, Raum C			

Kommentar Die Vorlesung behandelt die Gesangsbuchgeschichte, Möglichkeiten des Gebrauchs des Einheitsgesangsbuchs sowie Grundzüge des kirchlichen Singens und Musizierens von den biblischen Anfängen über die Epochen der Kirchengeschichte bis in die Gegenwart.

Ringvorlesung: Immaterielles Erbe: eine Zukunftsressource?				Schmitt
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	18:00–20:00	wöchentlich	26.04.–26.07.2023	s. LSF
Module	BA: ÜK 2; MA: ID 1, ID 2		Kontakt: thomas.schmitt@hcch.uni-heidelberg.de	
Ort	Neue Universität, HS 01			

Ankündigung Am 05.07. findet die Ringvorlesung in der Alten Aula statt, am 12.07. im HS 13 der Neuen Universität.

Kommentar Im Jahr 2023 feiert die UNESCO-Konvention zum Schutz des immateriellen Erbes ihr zwanzigjähriges Bestehen. Als eigenständige Schutzkategorie erfuhr das immaterielle Erbe vor allem durch diese UNESCO-Konvention eine weltweite Anerkennung. In den Kulturwissenschaften wurde über die Sinnhaftigkeit entsprechender Schutzinstrumente kontrovers diskutiert. Die Ringvorlesung stellt die UNESCO-Konvention mit ihren zeitgeschichtlichen Hintergründen vor, beleuchtet ihre Umsetzung in verschiedenen Ländern und greift die entsprechenden kulturwissenschaftlichen Debatten auf. Mehrere Vorträge widmen sich ausgewählten Gattungen bzw. Elementen des immateriellen Kulturerbes, fragen nach deren Relevanz, Zukunftsbedeutung und Schutzfähigkeit. Mit einer Podiumsdiskussion findet die Ringvorlesung einen Abschluss.

H. Angebote des Collegium Musicum Heidelberg

07256024	Universitätschor			Sekulla
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Di.	19:45 bis 22:15 Uhr	wöchentlich	18.04.–25.07.2023	bis 17.04.23
Module	BA: ÜK 5 (2 LP) nur im Fach Musikwissenschaft			

Ankündigung Der Universitätschor setzt sich aus über 150 Sängerinnen und Sängern aller Fakultäten sowie Lehrenden und externen Mitgliedern zusammen. Der Universitätschor erarbeitet jedes Semester ein facettenreiches Programm mit Werken namhafter Komponisten, aber auch selten gehörten Raritäten. Mit seinen Konzerten, die thematisch oftmals in den Jahresverlauf eingebunden sind, ist der Universitätschor zu einem festen Bestandteil des Heidelberger Musiklebens geworden und hat sich auch überregional einen Namen gemacht.

Dirigent des Universitätschores ist seit dem Sommersemester 2012 Universitätsmusikdirektor Michael Sekulla. Sein Ziel ist es, neben Repertoirewerken der Klassik und Romantik auch Raritäten, musikalische Entdeckungen sowie Werke des 20. Jahrhunderts zur Aufführung zu bringen.

Die Probenarbeit findet in der Aula der Neuen Universität statt. Bei Tutti- und Registerproben stehen den Mitgliedern des Universitätschores neben dem künstlerischen Leiter weitere erfahrene Gesangspädagogen (Chorassistenten und Stimmbildner) zur Seite.

Für alle Ensembles des Collegium Musicum ist ein Vorspielen/Vorsingen zu Beginn des Semesters erforderlich. Aufgrund der aktuellen Pandemielage finden die Vorspiele/Vorsingen weiterhin in digitaler Form statt. Einzelheiten hierzu, wie auch zu Probenwochenenden, anderen Terminen und weitere Informationen zu den Ensembles unter: www.uni-heidelberg.de/collegium_musicum oder per Mail an collegium-musicum@uni-heidelberg.de.

07256034	Universitätsorchester			Sekulla
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	20 bis 22 Uhr	wöchentlich	19.04.–26.07.2023	bis 18.04.23
Module	BA: ÜK 5 (2 LP) nur im Fach Musikwissenschaft			

Ankündigung Das Universitätsorchester ist neben dem Universitätschor einer der beiden repräsentativen Klangkörper der Universität Heidelberg. Mit seinen anspruchsvollen Programmen hat es weitreichende Anerkennung erworben und sich als feste Größe im kulturellen Leben der Universität und der Stadt etabliert. Das Universitätsorchester setzt sich vor allem aus Studierenden aller Fakultäten zusammen, ihm gehören aber auch Lehrende, Alumni und externe Musiker an. Neben den Universitätskonzerten am Ende des Semesters gestaltet das Universitätsorchester den musikalischen Rahmen zu besonderen Anlässen und akademischen Feiern der Universität Heidelberg.

Dirigent des Universitätsorchesters ist seit dem Sommersemester 2012 Universitätsmusikdirektor Michael Sekulla. Sein Ziel ist es, neben

Repertoirewerken der Klassik und Romantik auch Raritäten, musikalische Entdeckungen sowie Werke des 20. Jahrhunderts zur Aufführung zu bringen.

Die Probenarbeit findet in der Aula der Neuen Universität statt. Bei Tutti- und Stimmproben stehen den Mitgliedern des Universitätsorchesters neben dem künstlerischen Leiter weitere erfahrene Instrumentalpädagogen (Streicher- und Bläsercoach) zur Seite.

Für alle Ensembles des Collegium Musicum ist ein Vorspielen/ Vorsingen zu Beginn des Semesters erforderlich. Aufgrund der aktuellen Pandemielage finden die Vorspiele/Vorsingen weiterhin in digitaler Form statt. Einzelheiten hierzu, wie auch zu Probenwochenenden, anderen Terminen und weitere Informationen zu den Ensembles unter: www.uni-heidelberg.de/collegium_musicum oder per Mail an collegium-musicum@uni-heidelberg.de.

I. Tutorien

07210301	Tutorium zur Notations- und Quellenkunde			Kiefer
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	16 bis 18 Uhr	wöchentlich	26.04.–26.07.2023	bis 05.05.23
Module	BA: ChoSe 1			
Ort	Seminarraum des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar Begleitendes Tutorium zur Notations- und Quellenkunde.

072510111	Tutorium zu Satzlehre und Gehörbildung II			Hofbeck
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	26.04.–26.07.2023	bis 05.05.23
Module	BA: ChoSe 1			
Ort	Seminarraum des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar Begleitendes Tutorium zu Satzlehre und Gehörbildung II.

072510111	Tutorium zu Analyse II			Hänisch
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	26.04.–26.07.2023	bis 05.05.23
Module	BA: ChoSe 1			
Ort	Seminarraum des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar Begleitendes Tutorium zu Analyse II.

Lehrende des Musikwissenschaftlichen Seminars

Christian Bartle M. A.
Augustinergasse 7, Raum: 207, Tel. 06221 54-2808
E-Mail: christian.bartle@zegk.uni-heidelberg.de

Alexander Faschon M. A., prom.
Augustinergasse 7, Raum: 202, Tel. 06221 54-2729
E-Mail: alexander.faschon@zegk.uni-heidelberg.de

Prof. Dr. Christoph Flamm
Augustinergasse 7, Raum: 109, Tel. 06221 54-2784
E-Mail: christoph.flamm@zegk.uni-heidelberg.de

PD Dr. Stefan Menzel
Augustinergasse 7, Raum: 205, Tel. 06221 54-2807
E-Mail: stefan.menzel@zegk.uni-heidelberg.de

UMD Michael Sekulla
Augustinergasse 7, Raum: 003, Tel. 06221 54-2212
E-Mail: michael.sekulla@zegk.uni-heidelberg.de

PD Dr. Boris Voigt
Augustinergasse 7, Raum: 211, Tel. 06221 54-2846
E-Mail: boris.voigt@zegk.uni-heidelberg.de

Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt
Augustinergasse 7, Raum: 107, Tel. 06221 54-2728
E-Mail: wiesenfeldt@zegk.uni-heidelberg.de

Lehrbeauftragte im Sommersemester 2023

Anhad Arora M. A.
E-Mail: anhad.arora@merton.ox.ac.uk

Dr. Fabian Czolbe
E-Mail: fabian.czolbe@writemusic.de

PD Dr. Daniela Sammler
E-Mail: daniela.sammler@ae.mpg.de

Dr. Maryam Haiawi
E-Mail: maryam.haiawi@uni-hamburg.de

Frederik Hahn; Bryan Vit
E-Mail: fh@fhi-heidelberg.de; b.vit@hotmail.com

Tutorinnen und Tutoren im Sommersemester 2023

Philipp Hänisch

E-Mail: philipp.haenisch@stud.uni-heidelberg.de

Alexander Hofbeck

hofbeck@stud.uni-heidelberg.de

Karolin Kiefer

karolin.kiefer@stud.uni-heidelberg.de

Studienberatung

Alexander Faschon M. A., prom.

Augustinergasse 7, Raum: 202, Tel. 06221 54-2729

E-Mail: alexander.faschon@zegk.uni-heidelberg.de

PD Dr. Stefan Menzel

Augustinergasse 7, Raum: 205, Tel. 06221 54-2807

E-Mail: stefan.menzel@zegk.uni-heidelberg.de

Fachschaft des Musikwissenschaftlichen Seminars

Augustinergasse 7, Raum: 206

E-Mail: fsmuwi@stura.uni-heidelberg.de

Stundenplan des Musikwissenschaftlichen Seminars der Universität Heidelberg (Sommersemester 2023)²

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
9–11 Uhr	Hörsaal 06 (Neue Universität) Grundkurs Musikgeschichte IV (Faschon)	Hörsaal MuWi Ü Analyse II (Menzel)	Hörsaal MuWi HS N. Medtners Sonaten (Flamm)	Hörsaal MuWi PS M. Ravel (Flamm)
			Seminarraum MuWi Ü Tutorium Satzlehre II (Hofbeck)	
11–13 Uhr	Hörsaal MuWi PS Music and the Margins (Arora)	Heuscheuer I VL Maschinen und technologisches Denken (Voigt)	Hörsaal MuWi Ü Schreibwerkstatt IKE (Wiesenfeldt)	Hörsaal MuWi VL Musik und Krieg (Flamm)
13–14 Uhr			FSR-Sitzung (13:15 Uhr)	
14–16 Uhr	Hörsaal MuWi PS J. S. Bachs Kantaten (Schwier/Menzel)	Hörsaal MuWi PS Wiederverwendung in der Musik (Faschon)	Seminarraum MuWi Ü Tutorium Analyse II (Hänisch)	Hörsaal MuWi Ü Neue Musik (Flamm)
		Seminarraum MuWi HS Interpretationsforschung (Menzel)		
16–18 Uhr	Hörsaal MuWi Satzlehre II (Sekulla)	Hörsaal MuWi Satzlehre II (Sekulla)	Seminarraum MuWi Ü Tutorium Notationskunde (Kiefer)	Hörsaal MuWi Ü Notations-/Quellenkunde (Bartle)
18–20 Uhr		Hörsaal MuWi Forschungskolloquium (Wiesenfeldt/Flamm)	Hörsaal MuWi HS Robert Schumann als Dichter- Komponist (Wiesenfeldt/v. Ammon)	

² Dieser Plan enthält ausschließlich die wöchentlich stattfindenden Lehrveranstaltungen und Tutorien. Eine Übersicht der Fr./Sa. stattfindenden Blockveranstaltungen finden Sie auf S. 25.

Blockveranstaltungen am Fr./Sa. (Sommersemester 2023)

Termin	Blockveranstaltung
Fr. 28.04.23	Hip-Hop in Heidelberg (Infoveranstaltung; Hahn/Vit)
Fr. 05.05.23	Master-Kolloquium (10:00–14:00 Uhr, Wiesenfeldt)
Mi. 10.05.23	Schreiben in der Musik I (Czolbe)
Fr. 12.05.23	Michael Praetorius I.1 (Haiawi)
Sa. 13.05.23	Michael Praetorius I.2 (Haiawi)
Fr. 19.05.23	Schreiben in der Musik II.1 (Czolbe)
Sa. 20.05.23	Schreiben in der Musik II.2 (Czolbe)
Fr. 26.05.23	Michael Praetorius II.1 (Haiawi)
Sa. 27.05.23	Michael Praetorius II.2 (Haiawi)
Fr. 02.06.23	Master-Kolloquium (10:00–14:00 Uhr, Wiesenfeldt)
Sa. 03.06.23	Musik, Sprache, Emotion I (Sammler)
05.–10.06.23 Reading Week	
Fr. 09.06.23	Hip-Hop in Heidelberg I.1 (Hahn/Vit)
Sa. 10.06.23	Hip-Hop in Heidelberg I.2 (Hahn/Vit)
Fr. 16.06.23	Schreiben in der Musik III.1 (Czolbe)
Sa. 17.06.23	Schreiben in der Musik III.2 (Czolbe)
Fr. 23.06.23	Michael Praetorius III.1 (Haiawi)
Sa. 24.06.23	Michael Praetorius III.2 (Haiawi)
Fr. 30.06.23	Hip-Hop in Heidelberg II.1 (Hahn/Vit)
Sa. 01.07.23	Hip-Hop in Heidelberg II.2 (Hahn/Vit)
Fr. 07.07.23	Musik, Sprache, Emotion II.1 (Sammler)
Sa. 08.07.23	Musik, Sprache, Emotion II.2 (Sammler)
Fr. 14.07.23	Master-Kolloquium (10:00–14:00 Uhr, Wiesenfeldt) Hip-Hop in Heidelberg III.1 (Hahn/Vit)
Sa. 15.07.23	Hip-Hop in Heidelberg III.1 (Hahn/Vit)
Fr. 21.07.23	Musik, Sprache, Emotion III.1 (Sammler)
Sa. 22.07.23	Musik, Sprache, Emotion III.2 (Sammler)
Fr. 28.07.23	Master-Kolloquium (10:00–14:00 Uhr, Wiesenfeldt)

